

Einsatz in Indien wird mit Preis belohnt

Der Schaffhauser Preis für Entwicklungszusammenarbeit geht dieses Jahr je hälftig an den Verein Salem Ministries und an den Förderverein St.-Josef-Schule Kalkutta.

VON CLAUDIA HÄRDI

Gleich zwei Vereine konnten gestern im Kantonsrat den Schaffhauser Preis für Entwicklungszusammenarbeit entgegennehmen. Ram Raj Bhalla, Gründer des Vereins Salem Ministries, sowie Marcus Pohl und Gian-Rico Willy vom Förderverein St.-Josef-Schule Kalkutta werden mit dem Preisgeld Projekte realisieren, die Kindern und Jugendlichen in Indien zu einer besseren Zukunft verhelfen sollen. Der Preis ist mit 25 000 Franken dotiert und wird seit 1978 verliehen. Bhalla will mit dem Preisgeld vier bis fünf Jugendlichen

«Bildung ist der kürzeste und sicherste Weg aus der Armut.»

Gian-Rico Willy

Präsident Förderverein St. Josef-Schule Kalkutta

aus der untersten Schicht eine gute Ausbildung ermöglichen. «Mein Herz ist heute sehr glücklich», sagte Bhalla sichtlich erfreut. «Wir wollen mit dem Preisgeld begabten Jugendlichen helfen, aus dem Teufelskreis der Armut herauszukommen», fuhr er fort.



Kantonsratspräsident Peter Scheck (rechts) übergibt Ram Raj Bhalla (Mitte) und kurz danach Marcus Pohl (ganz links) und Gian-Rico Willy (Mitte links) den Schaffhauser Preis für Entwicklungszusammenarbeit.

Bild Selwyn Hoffmann

Ebenfalls sehr erfreut über die Ehre war Marcus Pohl, der 1996 zusammen mit der Inderin Veronica Jose die St. Josef-Schule Kalkutta gegründet hatte. Pohl, der vom Schaffhauser Gian-Rico Willy unterstützt wird, will mit dem Preisgeld die schuleigene Nähschule an einen neuen Standort bringen und einen Tailor-Shop aufbauen. Im Laden sollen die genähten Sachen aus der Nähschule verkauft werden. Mit dem Erlös wiederum soll die Schule mitfinanziert werden. «Mit der Nähschule

fördern wir die Ausbildung junger Mädchen, die es noch schwieriger haben als die Jungen», sagte Willy. Wie Bhalla sind auch Pohl und Willy davon überzeugt, dass Bildung der kürzeste und sicherste Weg aus der Armut ist.

Bessere Zukunft mit Ausbildung

«Mit dem Geld können wir den Kindern ein besseres Leben, eine Zukunft ermöglichen», sagte Willy, der den Wert des Preisgeldes in Indien auf rund 500 000 Franken schätzte. Die bei-

den Vereine hätten mit ihrem eindrücklichen und nachhaltigen Engagement das Preiskuratorium gleichermaßen überzeugt, sagte Matthias Freivogel, Präsident des Kuratoriums, in seiner Laudatio. Darum hätten sie beschlossen, das Preisgeld hälftig aufzuteilen. Dies in der Überzeugung, dass auch die Hälfte des Preisgeldes den Projekten einen wesentlichen An Schub bieten könne, so Freivogel, der gestern auch die zwei Vereine sowie die Personen dahinter vorstellte.

Hilfe zur Selbsthilfe

Zwei Vereine helfen den Ärmsten in Indien

► **Der Verein Salem Ministries** wurde 2002 vom Schaffhauser Ram Raj Bhalla, der selbst indische Wurzeln hat, gegründet. Der Verein betreibt unter anderem ein Waisenhaus in Vijayawada in Indien. Zudem unterstützt er seit über zehn Jahren mittellose Witwen in einem Dorf ausserhalb von Vijayawada. Darüber hinaus hat der Verein einen Bildungsfonds für mittellose Kinder und Jugendliche eingerichtet und unterstützt auch ein Slumprojekt in New Delhi.

► **Der Förderverein St.-Josef-Schule Kalkutta** unterstützt die St.-Josef-Schule, die Marcus Pohl 1996 gegründete hat. Die Schule liegt direkt im Slumgebiet Howrah-Pilkhana in Kalkutta. Die Kinder haben dort die Möglichkeit, die Grund- und die Mittelschule zu besuchen. Die Schule ist für die Schüler kostenlos. Zudem erhalten sie dort täglich eine warme Mahlzeit und werden medizinisch versorgt. Wenn Operationen oder Arztbesuche anstehen, versucht die Schule die Kosten durch Spenden zu decken. Ein weiteres Hilfsprojekt des Fördervereins ist die schuleigene Nähschule. 14- bis 19-jährige Mädchen werden dort zu Schneiderinnen ausgebildet. Bereits 450 Mädchen haben ein Schneiderinnenzertifikat erhalten. 75 Prozent der jungen Frauen können heute mit einer Festanstellung ihren Lebensunterhalt bestreiten. (ch)